

Aus dem Präsidenten wird Prinz Uwe II.

Zwei Tage vor dem 11.11.: Erste Große präsentiert Uwe Jungen als 69. Tollität. Architekt „baut“ seinen Traum schneller als geplant.

VON REDAKTIONSMITGLIED
DORIS SCHLACHTER

STOLBERG. Das Zittern hat ein Ende, Pappnasen und Kostüme können jetzt wirklich aus dem Keller geholt werden. Stolberg hat seinen Prinzen gefunden. Zwei Tage vor der Sessionseröffnung am Elften im Elften ist es offiziell: Uwe Jungen, Präsident der Karnevalsgesellschaft Erste Große, macht es. Als 69. Tollität wird er in der fünften Jahreszeit über Stolberg regieren, Prinz Uwe II. heißt der designierte Prinz, nachdem es schon 1989 Uwe I. (Jahn) gab.

Für das närrische Amt hatte sich bis zuletzt keiner gefunden, Ehrensache, dass der Präsident selbst in die Bresche gesprungen ist. „Ich bin Karnevalist aus Leidenschaft“, sagt der 47-Jährige. Prinz sein, das wollte er schon immer, spätestens bis zum vollendeten 50. Das sei schließlich ungeschriebenes Gesetz unter Karnevalisten. Jetzt wird er es eben drei Jahre vorher, natürlich mit genauso viel Leidenschaft. „Et hätt noch immer joot jejeje“ heißt es in Artikel 3 des Rheinischen Grundgesetzes. So sieht es auch Andreas Smyra. „Wir haben die Zeichen der Zeit gedeutet und reagiert“, sagt der Vizepräsident der Karnevalsgesellschaft Erste Große.

Reagiert hat Uwe Jungen schon nach dem Aufruf unserer Zeitung in der vergangenen Woche, das



Freut sich auf eine tolle Session mit den Stolberger Jecken: Uwe Jungen. Der 47-Jährige wird als 69. Narrenherrscher regieren.

Foto: D. Schlachter

KOMMENTAR

Mehr als nur ein Retter in der Not



Doris Schlachter

Notlösung?! Vize-Präsident Andreas Smyra winkt ab. Als Notlösung will die Erste Große ihren Prinzen nicht verstanden wissen. Und auch Uwe der designierte II. sieht sich nicht als Notlösung. Zugegeben, „da kütt d'r Notprinz“, das hört sich nicht elegant an. Aber das wird auch keiner ernsthaft sagen, weil alle karnevalsjecken Stolberger heilfroh sind, dass sich zu guter Letzt doch einer fürs hochnärrische

Amt gefunden hat. Uwe Jungen ist gerne in die Bresche gesprungen. So wird aus dem Notprinzen der Retter in der Not. Uwe II. wird mit karnevalistischer Leidenschaft regieren – wie seine Vorgänger auch – versprochen.

Not wird es in den nächsten zwei Jahren nicht geben, da stehen die Prinzen schon fest, sagt die Erste Große. Die Gesellschaft ist dafür zuständig, den Prinzen zu finden und gegebenenfalls auch zu stellen. Genau hier liegt aber das Problem. In den Reihen der Stolberger Gesellschaften klagen einige Karnevalisten über die „Alleinherrschaft“ der Ersten Großen, öffentlich will indes keiner Stellung beziehen. Aber nehmen wir den Karneval doch bitteschön nicht so bierernst. Ein bisschen mehr Demokratie im Stolberger Karneval kann nicht schaden.

Auch nicht der Blick nach

Eschweiler. Dort stammen die Aspiranten aus den 22 Vereinen. Sie stellen sich dem Prinzenwahlausschuss vor. Und der besteht eben nicht nur aus Mitgliedern einer Gesellschaft, sondern setzt sich zusammen aus dem geschäftsführenden Karnevalskomitee mit Bürgermeister, sieben jährlich wechselnden Präsidenten und drei so genannten deftigen Bürgern, ebenfalls von Session zu Session verschieden. Dieser Wahlausschuss entscheidet, wer Prinz wird. Mit diesem System fährt die Indestadt offensichtlich gut in die fünfte Jahreszeit, bisher war der Andrang in der Regel groß.

So oder ähnlich muss es auch in Stolberg laufen. Ein Karnevalskomitee gibt es. Und das hat weitaus mehr Potenzial als Prinzenvorstellung, Frühschoppen, Schlüsselübergabe und Rosenmontagszug. Alaa!

letzte vereinsinterne Gespräch fand am Montag statt. Da stand fest: Uwe wird Uwe II. und die Alemannia hat gewonnen, gleich zwei gute Nachrichten für den Karnevalsjeck und Fußball-Fan. Die Voraussetzungen – Spaß am Karneval, Herz am rechten Fleck, Freude vermitteln wollen, Stolberger – erfüllt Uwe Jungen.

Seit 1992 ist er aktiv in der Ersten Großen, zuerst als Ehrenhüter, seit fünf Jahren dann im Elferat. Die Kinder- und Jugendabteilung der Gesellschaft leitete Jungen jahrelang, bevor er im vergangenen Jahr Gottfried Hennigs Nachfolger als Präsident wurde. „Ich bin seit ein paar Jahren auf der Bühne, zwar nicht zu Hause, aber doch gewohnt, darauf zu stehen.“

So wird aus dem Präsidenten ein Prinz, aus dem Vize ein Präsident und aus der Not eine Tugend: Tollität in spe und sein Gefolge müssen jetzt flott handeln. Orden er- und bestellen, Fotos in Kostüm machen lassen, die Erste Große sorgt für Mütze und Prinzenorden,

Schuhe, und Strumpfhosen kauft Jungen selbst – Handschuhe hat er schon. Das Kostüm ist üblicherweise das des Vorgängers, dank Puffärmel und -beine „passt es auf eine Vielzahl männlicher Körper“, so Smyra. Die „Hardware“ sei kein Problem, sagt der Stolberger, lediglich die „Software“ – also Motto, die Rede zur Proklamation und die Bühnenauftritte, die der künftige Narrenherrscher mit Inhalt füllt – müsse in Eigenregie auf die Beine gestellt werden. Aber auch

„Ich empfinde Karneval nicht mehr nur als bloßes Hobby, sondern als Lebensinhalt.“

UWE JUNGEN

das wird kein allzu großes Problem sein für den schlagfertigen Stolberger. Seine einzige Sorge besteht darin, sich künftig anziehen lassen zu müssen – von Prinzenführer Dieter Lavalle. „Daran werde ich mich gewöhnen müssen. Selbst meine Frau zieht mich seit Jahren nicht mehr an“, schmunzelt Jungen.